LYUBOMYR BORAKOVSKYY

2018

Dankesworte

JACOB- UND WILHELM-GRIMM-FÖRDERPREIS

des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

DAAD

LYUBOMYR BORAKOVSKYY

Dankesworte anlässlich der Verleihung des Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreises des DAAD am 26. November 2018

Sehr geehrte Damen und Herren, Botschafterinnen und Botschafter,
Vertreterinnen und Vertreter des Auswärtigen Amts und des DAAD,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde!

Immer, wenn ich mir eine Preisverleihung, sei es die Verleihung des Oscars oder die des Grammy-Preises angeschaut habe, habe ich mich über die Personen auf der Bühne – die Preisträgerinnen und Preisträger – gewundert. Ich habe mir gedacht: Wieso sagen sie immer so etwas Banales, bedanken sich, weinen ab und zu, sind so aufgeregt? Da habe ich mir gedacht, wäre ich ein Preisträger, dann würde ich eine Rede schreiben, die allen in Erinnerung bleibt.

Nun bin ich zum Preisträger geworden. Es ist der erste Preis eines solch renommierten Niveaus in meinem Leben. Und zugleich verstehe ich, dass das, was ich einst als Banales missverstanden habe, das Wichtigste in unserem Leben ist. Vielleicht übersehen wir es zu oft, vielleicht gibt es nur zu wenig Zeit in unserem Alltag, darüber nachzudenken. Doch eben in solchen Fällen wie jetzt versteht man, dass das Wichtigste, was wir haben, die Menschen sind, die uns umgeben. Und ihnen will ich jetzt danken.

Ich danke dem DAAD für den Preis, für diese so große Ehre und Anerkennung meiner Leistung. Dies bezeugt, dass der Weg, den ich als 8-jähriger Junge eingeschlagen habe – mit acht begann ich, Deutsch zu lernen – richtig war. Ich danke dem DAAD auch für die Möglichkeit, kooperieren zu können, einen wichtigen

Partner zu haben – danke für die massive Unterstützung der ukrainischen Germanistik. Und noch aus einem weiteren Grund will ich dem DAAD danken: für eine Freundschaft. Denn dank dem DAAD habe ich Herrn Dr. Michael Beck kennen gelernt – als ehemaliger DAAD-Lektor in Lwiw hat er mir geholfen, mich unterstützt; er ist immer dabei gewesen, wenn es nötig war. Aus einem Kooperationspartner ist er zum guten Freund geworden – und echte Freunde gewinnt man im Leben selten. Danke dafür!

Insbesondere und von ganzem Herzen danke ich meiner Alma Mater – der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw. Hier habe ich ein wunderbares Germanistikstudium genossen, hier habe ich die ersten beruflichen Kontakte geknüpft, hier darf ich, nach vier Jahren Doktorstudium an der Universität Wien, wieder arbeiten. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen vom Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft, dem Dekan der Fakultät für Fremdsprachen Herrn Dr. Wolodymyr Sulym sowie anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ein gutes Arbeitsklima und ihre stetige Unterstützung. Doch einer Person will ich insbesondere danken. Denn ohne sie stünde ich wohl nicht hier, ohne ihre Ratschläge, Hilfe, Unterstützung und ihr Verständnis wäre es für mich schwer, meine wissenschaftliche Karriere zu verfolgen, mich weiter zu entwickeln. Sie ist ein Vorbild für mich, das mich prägt, motiviert und inspiriert. Und ich bin glücklich, mit ihr und unter ihrer Leitung arbeiten zu können. Mit dieser Person meine ich Frau Prof. Alla Paslawska, Leiterin des Lehrstuhls für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft und Präsidentin des Ukrainischen Deutschlehrer- und Germanistikverbandes. Ihr gilt mein inniger Dank für alles!

Des Weiteren danke ich allen Kolleginnen und Kollegen, die mich auf meinem germanistischen Weg begleitet haben und mit denen ich das Glück und die Freude gehabt habe, zusammenzuarbeiten. Gemeint sind vor allem die Kolleginnen und Kollegen der Universität Wien, wo ich meine Doktorarbeit unter der Betreuung von Herrn Prof. Alois Woldan geschrieben habe, den ich so sehr schätze und der so viel für mich getan hat, die Universität Erlangen-Nürnberg, mit der mich eine gute Kooperation verbindet, und auch mein erster Deutschlehrer Herr Roman Prypin, der mir die Liebe zur deutschen Sprache und Kultur beigebracht und mich immer motiviert hat. Allen, die ich aus zeitlichen Gründen nicht erwähnen kann, danke ich sehr!

Und nun komme ich zu den Personen, ohne die ich nicht ich wäre. Die alles dazu beigetragen haben, dass ich in aller Ruhe und/oder süßer Unruhe mein Leben genieße, arbeite, forsche. Ich danke meiner Familie, meiner hier anwesenden Ehegattin Halyna Borakovska sowie meiner Tochter Marta. Ich danke, dass sie in meinem Leben einfach da sind; für ihre Liebe und Unterstützung, Geduld und den Glauben an mich danke ich. Denn alles, was ich tue, ist ihretwegen. Mögen sie nur glücklich sein!

Zuletzt möchte ich meinen Eltern – Maria und Adam – danken. Denn sie haben alles getan, damit ihre Kinder eine Ausbildung bekommen. Sie und mein Bruder Yurij haben mich immer unterstützt und mir geholfen. Sie haben aber noch mehr getan – sie haben an mich geglaubt. Ich kann mich an den Tag erinnern, an dem mein Vater für mich mein erstes Fachwörterbuch der deutschen Sprache in zwei Bänden gekauft und dafür seinen ganzen Monatslohn ausgegeben hat. Wie groß musste sein Vertrauen nur sein. Wie musste meine Mutter mir vertrauen, dass sie ihre ganze Kraft gegeben hat, mich zu erziehen und von der Wichtigkeit einer guten Ausbildung zu überzeugen. Nein, Liebe ohne Vertrauen ist nichts, insbesondere die Elternliebe. Das weiß ich jetzt und widme diesen Preis meinen Eltern. Denn, meine lieben Damen und Herren, damit ehren Sie nicht nur mich, sondern die Leistung dieser zwei Personen. Und dafür danke ich Ihnen besonders!

Zum Schluss darf ich als Preisträger einen Wunsch aussprechen – und er ist auch ein banaler. Ich wünsche uns allen den Frieden. Insbesondere den Frieden in meinem Land, wo der Krieg immer weiter tobt und Leben nimmt. Ich wünsche uns allen Frieden und danke allen, die alles dafür tun, dass dieser wiederkommt. Danke!

HERAUSGEBER:
DEUTSCHER AKADEMISCHER
AUSTAUSCHDIENST (DAAD)
KENNEDYALLEE 50
53175 BONN
WWW.DAAD.DE

© DAAD